

Porsche unter den Orchestern dreht am Gymnasium auf

Musikstunde mal anders: Ein Teil des renommierten Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks gastiert am Mittwochvormittag in Pegnitz – und spielt für lau. Die Schüler lassen sich nicht lumpen und haben auch einen Kunstbeitrag in petto.

Von Jürgen Lenkeit

PEGNITZ. Es ist eine Musikstunde der ganz besonderen Art, die – pünktlich zur zweiten Schulstunde – am Mittwoch in der Turnhalle des Gymnasiums Pegnitz beginnt. Es ist ein richtiges Konzert. Profis des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks (BRSO) spielen im Rahmen der Schultour „BRSO und du“ des Bayerischen Rundfunks (BR) ein Konzert vor Schülern ab der achten Klasse aufwärts.

Das Gymnasium Pegnitz ist eine von insgesamt lediglich acht weiterführenden Schulen in ganz Bayern, an denen das BRSO im Rahmen seiner Schultour zwischen dem 17. und 21. Juni Station macht. Auf dem Programm, um dann doch einen Hauch von Lehrplan auch ins Konzert mit einzuarbeiten, steht das Werk der amerikanischen Komponistin und Frauenrechtlerin Amy Beach (1867 – 1944).

Für den Besuch der Musikprofis aus München war eine Bewerbung erforderlich. Die hat Musiklehrer Jörg Bertl für die Schüler des Pegnitzer Gymnasiums in die Hand genommen und koordiniert. „So ein Live-Erlebnis ist in unserer digital geschwängerten Welt unbezahlbar. Die Spitzenmusiker des Bayerischen Rundfunks spielen hier für lau an unserem Gymnasium in Pegnitz. Wenn man sich dafür nicht bewirbt, ist man selbst schuld“, sagt Bertl am Rande des Konzerts im Gespräch mit dieser Redaktion.

Turnhalle voll besetzt

Knapp 200 Schüler lauschen in der voll besetzten Turnhalle den fünf Musikern aus München. Moderatorin Uta Sailer, ebenfalls Teil des BR-Teams, kündigt ihre Kollegen an Violine, Cello, Flöte und Bratsche als „Porsche unter den Orchestern“ weltweit an, ist das Orchester doch vielfach ausgezeichnet und wird in der Branche als eines der besten angesehen.

Während des Konzerts entspinnt sich ein Wechselspiel aus Musikbeiträgen und von Sailer moderierten Stationen aus der Vita von Amy Beach. Die Moderatorin nennt Beach eine „Klavierspielerin, Kämpferin und Komponistin“, die hierzulande weitestgehend unbekannt sei, obwohl sie eine Vorreiterrolle für die Emanzipation im ausgehenden 19. Jahrhundert einnahm. „Mit drei Jahren hat sie sich selbst das Lesen beigebracht, mit vier folgten die ersten Kompositionen. Von ihren Eltern wurde Amy Beach durchaus geknechtet, wurde sie doch mit 18 Jahren verheiratet“, berichtet Sailer über eine Frau, die heute als uneingeschränkt hochbegabt gelten würde.

Worauf sich denn die Pegnitzer Schüler freuen würden, wenn sie 18 seien, will Sailer wissen. „Darauf, alleine Auto fahren zu dür-



„BRSO und du“: Musiker des BR-Symphonieorchesters beim Konzert am Gymnasium Pegnitz.

Foto: Jürgen Lenkeit

fen“, lautet eine erwartbare Antwort. „Endlich legal kiffen dürfen“ eine andere, die zum einen Lacher erntet, zum anderen offenlegt, welche fundamentalen Unterschiede zwischen den Pegnitzer Gymnasiasten im Hier und Jetzt und der heranwachsenden Komponistin von damals bestehen.

Die Pegnitzer Schüler, einige wenige bereits erwachsen, werden immer wieder ins

Gespräch eingeflochten. Fragen an die Musiker sind ausdrücklich erlaubt und erwünscht. Eine davon, aufrichtig und ehrlich, lautet: „Warum macht ihr das?“ – bezogen auf den Besuch in Pegnitz. Antwort einer Musikerin: „Weil es für uns eine Bereicherung ist. Ihr gebt uns ja etwas zurück.“

Im Pegnitzer Fall ist ein Hörspiel über das Leben von Amy Beach die Bereicherung, die

die Berufsmusiker so sehr schätzen. Elf Schüler stellen sich in einem Halbkreis auf, zwei weitere sorgen in der Technik direkt am Mischpult neben ihnen für die akustischen Einspieler. Von der ärztlichen Untersuchung des Kleinkinds Amy, über ihre Jugend als Hochbegabte, Konflikte mit ihrem dominanten Ehemann bis zu ihrem Vermächtnis für die Frauenbewegung setzen sich die Schüler mit der Biografie der Komponistin auseinander, reichen entsprechend ihren Rollen zwei Mikrofone hin und her.

Das Interesse der Schüler am Stoff kompensiert Probstunden vorab. „Wir haben im Vorfeld besprochen, wer welche Sprechrolle übernimmt. Dann haben wir Blätter mit dem Text verteilt, am Morgen vor dem Konzert kurz geprobt und dann ging das direkt gut über die Bühne“, freut sich Musiklehrer Bertl nach dem Konzert. Einer der BR-Musiker ist Violinist Michael Friedrich. Der ist 60 Jahre

alt, spielt seit 50 Jahren Violine, 35 davon im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Im Gespräch mit unserer Redaktion vor dem Konzert sagt er, was den Reiz für ihn ausmacht: „Wir spielen vor einem jungen Publikum. Und es gibt Anknüpfungspunkte, um mit den Zuhörern zu interagieren. Wir fünf Musiker sind heute nur ein kleiner Teil von etwa 100 Musikern, die unser Symphonieorchester umfasst. Da kann sich eine ganze eigene Dynamik entwickeln. Die Schüler können sich selbst einbringen, das macht das Aufeinandertreffen so spannend.“ Pegnitz und die Region sind dem Violinisten Friedrich nicht unbekannt, hat er doch in der Vergangenheit bereits im Bayreuther Festspielchor musiziert.

BR-MUSIKER UND PEGNITZ – EINE INNIGE BEZIEHUNG

Konzerttour Das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks möchte sich im ländlichen Raum leichter einem jungen Publikum zugänglich machen. Deshalb gehen die fünf Musiker und Musikerinnen des Orchesters auf Konzerttour

durch Gymnasien und Real-, aber auch Grund- und Mittelschulen. In Pegnitz wurden die Könner am Instrument nicht zum ersten Mal vorstellig. „In den letzten 15 Jahren war das BR-Symphonieorchester bereits drei Mal bei uns zu Gast“, sagt der

Pegnitzer Musiklehrer Jörg Bertl nach dem Konzert nicht ohne Stolz. Kurz darauf macht sich der BR-Tross auf den Weg zur nächsten Station in Weiden am gleichen Tag. Auf ein Wiedersehen in Pegnitz? Alles andere als ausgeschlossen. *jl*

Weitere Fotos zum Thema finden Sie unter: www.kurier.de



Ehrung der neuen Funkendorfer Schützenkönige

FUNKENDORF. Die Schützengesellschaft Funkendorf hat in einer feierlichen Stunde ihre Königsproklamation vorgenommen. Dazu trafen sich die Könige und alle anderen Beteiligten, die mit ihnen ihren Erfolg feiern wollten, im Dorfgemeinschaftshaus in Funkendorf. Geehrt wurden hierbei die Schützen- und Jugendschützenkönige. Nachdem die regierenden Könige ihre Würde in den vergangenen Monaten gebührend vertreten hatten, mussten diese

nun das Regiment an ihre Nachfolger übergeben. Ganz im Zeichen der Ehrungen war es aber auch für alle anderen Anwesenden ein gelungener Abend und ein gemütliches Beisammensein. Im Bild (von links) Vorsitzender Berthold Grünthaler, zweiter Schützenkönig Richard Kausler, Schützenkönig Gerhard Kürzdorfer, Jugendkönigin Julia Grünthaler, zweiter Jugendkönig Daniel Grünthaler und Schützenmeister Michael Düngfelder. *Foto: red*

Ein erfreulicher Rückblick

Der SV Glückauf Pegnitz freut sich bei der Jahresversammlung über steigende Mitgliederzahlen und ehrt langjährige Mitglieder.

PEGNITZ. Der Vorsitzende des SV Glückauf Pegnitz, Matthias Keefer, berichtete den trotz des EM-Auftaktspiels am vergangenen Freitag zur Jahresversammlung erschienenen 22 Mitgliedern vom erfreulichen vergangenen Jahr. Sein Dank galt den Trainerrinnen und Trainern sowie den Spartenleitern und Vorstandsmitgliedern.

Schatzmeisterin Angelika Ziegler berichtete von soliden Zahlen. Leider würden die Mieten der Hallen und die Gema-Beiträge immer teurer. Der Verein stehe mit 277 Mitgliedern gut da. Das sei immerhin ein Plus von zehn Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Hierbei nehme die Sparte der Stadtgarde den größten Anteil ein.

Für die Sparte Tischtennis berichtet Spartenleiter Andreas Toesko, dass wieder zwei Herrenmannschaften zum Spielbetrieb gemeldet werden konnten. Sportlich konnte man an die beiden überaus erfolgreichen Jahre, in denen beide Mannschaften aufgestiegen seien, nicht anknüpfen. Beide Mannschaften werden in der Saison 2024/25 voraussichtlich eine Klasse niedriger spielen. Lobend erwähnte Toesko, dass man erst im Viertelfinale des Bezirkspokals der Bezirksligen ausgeschieden ist.

Neben dem aktiven Mannschaftsbetrieb wurde unter der Führung von Jörg Fuhr eine neue Zielgruppe erreicht. Seit vergangener Saison wird auch Tischtennis für Parkinsonpatienten unter dem Namen „PingPongParkinson“ angeboten. Ebenfalls soll ab September unter Leitung von Christian und Jörg Fuhr ein Jugendtraining angeboten werden.

Gabriele Gebhard berichtete, dass die Mitgliederzahl der Sparte Damengymnastik mit 16 Damen konstant sei. Übungsleiterin ist Steffi Luber, vertreten wird diese bei Verhinderung von Claudia Wagner. Das Training setzt sich aus einem Cardio- und einem Kraftteil zusammen. Zum Einsatz kommen Balance-Kissen, Gymnastikstäbe, Pilatesbälle, Tubes und Gewichte. Dadurch gestaltet sich das Training immer sehr abwechslungsreich. Durch Anpassung an Alter und Leistungsstand ist die Gymnastik für jede Altersgruppe interessant.

Andrea Porsch, Präsidentin der Sparte Stadtgarde, blickt positiv auf die vergangene Saison zurück. Im Oktober ging es mit dem Turnier in Memmelsdorf los. Die Prinzengarde überzeugte dem ersten Platz im Gardetanz, die Junioren holten sich den zweiten Platz im Schautanz. Es folgte der Rathaussturm mit Inthronisierung und dann die Galaabende, die beide ausverkauft waren. Die Faschingsaison dauerte dieses Jahr nur sieben Wochen, was allen Aktiven viel aberlangte, aber trotzdem gut über die Bühne ging. Der Kinderfasching war erneut ein Publikumsmagnet und auch der Rosenmontagsball war gut besucht. Für die kommende Saison stehen alle Gruppen gut da, sowohl mit alten und neuen Trainerinnen als auch mit vielen Aktiven.

Auf der Tagesordnung standen auch Ehrungen langjähriger Mitglieder. 20 Jahre dabei sind Elke Ansoerge, Kathleen Zilisinski, und Ann-Katrin Ziegler, seit 50 Jahren ist Andreas Luber Mitglied. *nag*